

Quartetto
Porträt Abel Selaocoe

Signum Quartett

Montag
28. Oktober 2024
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Quartetto
Porträt Abel Selaocoe

Signum Quartett

Florian Donderer *Violine*

Annette Walther *Violine*

Xandi van Dijk *Viola*

Thomas Schmitz *Violoncello*

Montag

28. Oktober 2024

20:00

Pause gegen 21:00

Ende gegen 22:05

PROGRAMM

Joseph Haydn 1732–1809

Streichquartett D-Dur op. 20,4 Hob. III:34

aus: 6 Divertimenti (»Sonnenquartette«) op. 20 (1772)

- I. Allegro di molto
- II. Un poco Adagio e affetuoso
- III. Menuet alla Zingarese. Allegretto – Trio
- IV. Presto e scherzando

Leoš Janáček 1854–1928

Streichquartett Nr. 2 »Listy důvěrné« (»Intime Briefe«)

JW VII/13 (1928)

- I. Andante – Allegro
- II. Adagio
- III. Moderato
- IV. Allegro

Pause

Abel Selaocoe *1992

Umthwalo (2024)

für Streichquartett. Einrichtung der Notation
von Benjamin Woodgates

Uraufführung

Kompositionsauftrag von Signum Quartett

und Kölner Philharmonie (KölnMusik),

gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung

Robert Schumann 1810–1856

Streichquartett F-Dur op. 41,2 (1842)

- I. Allegro vivace
- II. Andante, quasi Variazioni
- III. Scherzo. Presto
- IV. Allegro molto vivace

Fortwährende Neugier – Zum Streichquartett in D-Dur op. 20,4 von Joseph Haydn

Joseph Haydns Lust am musikalischen Experiment entwuchs (wenngleich auch andere an dieser Form feilten) die Gattung des Streichquartetts. Nichts lag ihm dabei ferner, als eine klassische Norm herausbilden zu wollen. Die einzelnen Werke seines 1772 komponierten, sechsteiligen Opus 20 (später wegen einer Titelblatt-Illustration »Sonnenquartette« genannt) bezeichnete er noch als »Divertimento a quattro«. Auch jenes in D-Dur ist ein vergnügliches Spiel geistreicher Gedanken: Der erste Satz (*Allegro di molto*) sucht erst in liedhaften Phrasen nach einem Anfang, ehe er sich ins wechselvolle Getriebe von Aufbegehren, Arabesken und affektbetonter Virtuosität stürzt. Der zweite Satz (*Un poco Adagio e affettuoso*) führt, in Moll getaucht, sein archaisches Thema durch vier Variationen: fragil zerfallend, ausdrucksvoll, bravourös, zuletzt thematisch restaurativ. Der dritte Satz (*Menuet alla Zingarese*) ist ein teils gegentaktiges Menuett, in dem Haydn den Tonfall der ungarischen/kroatischen Einflüsse seiner Region beschwört, Sackpfeifen-Anklänge inklusive. Der vierte Satz (*Presto e scherzando*) fügt schalkhaft und in schwelgerischer Schnelligkeit allerlei Kontraste zum großen Ganzen: Dur und Moll, Piano und Forte, Zartheit und Vehemenz.

Klingende Bekenntnisse – Zum 2. Streichquartett »Listy důvěrné« (»Intime Briefe«) von Leoš Janáček

Im Alter von 63 Jahren lernte Leoš Janáček die 37 Jahre jüngere Kamila Stösslová kennen. Der (verheiratete) Komponist verliebte sich in die (verheiratete) Mutter zweier kleiner Kinder. Sie duldeten sein Schwärmen, er genoss ihre Nähe. Nie wurde daraus eine Affäre. Viel schrieben sie sich. Über 700 Briefe stammen aus seiner Feder. In seinem letzten Lebensjahr goss der 74-jährige Komponist die Gefühle für seine unerreichbare Muse in Musik.

Er nannte sein 2. Streichquartett *Listy důvěrné* («Intime Briefe») und widmete es der Stösslová ganz offiziell. »Hinter jedem Ton stehst Du«, schrieb er ihr, »lebendig, heftig, liebevoll. Der Duft Deines Körpers, die Glut Deiner Küsse – nein, tatsächlich meiner. Diese Töne meiner Küsse küssen alles von Dir. Sie rufen leidenschaftlich nach Dir.« Über vier – auch in sich abwechslungsreich gegliederte – Sätze hinweg strömt der Fluss der Gefühle des Alten Meisters, der Kleinteiliges stets zusammen groß atmen ließ. Lyrisch und rau, anspannend und entspannend, immer beseelt von der Imagination ersehnten Liebesglücks. Dabei scheint auch Natur zum Klang zu werden, die Janáček so einzigartig in Tönen ab- und nachzubilden wusste. Einen Monat nach seinem Tod wurde das Werk am 11. September 1928 uraufgeführt.

Zusammenklänge – Zu *Umthwalo* («Last») für Streichquartett von Abel Selaocoe

Das Signum Quartett, das in der zweiten Novemberhälfte 2024 zu einer Tour nach Südafrika aufbricht, feiert das Ende der Apartheid in diesem Land vor 30 Jahren mit dem Projekt »Bridge the chasms that divide« («Die Kluft überbrücken, die uns trennt«, Nelson Mandela). Dafür haben die vier Musikerinnen und Musiker »Kompositionsaufträge an einige der originellsten und kraftvollsten Komponist*innen und Musiker*innen Südafrikas vergeben und sie gebeten, über ihre eigenen Erfahrungen und Wege seit 1994 zu reflektieren und so einen reichen musikalischen Teppich zu weben, der so vielfältig ist wie das Land selbst.« Einer von ihnen ist der vielfach ausgezeichnete Cellovirtuose Abel Selaocoe, der nicht nur mit Werken von Bach bis Britten brilliert, sondern als Stimmkünstler und Bodypercussionist alle gängigen Grenzen obsolet erscheinen lässt. Geboren in der Township Sebokeng in der Nähe von Johannesburg («als ich auf die Welt gekommen bin, haben alle um mich herum gesungen und Geschichten erzählt») musizierte er sich nach seinem Studium am Konservatorium in Manchester an die Weltspitze. Sein für das Signum Quartett neu geschaffenes Werk *Umthwalo* («Last»)

wird heute Abend in der Kölner Philharmonie, die das Stück mit in Auftrag gegeben hat, uraufgeführt. Da die Kölner Philharmonie Abel Selaocoe in dieser Saison eine eigene Porträt-Reihe widmet, wird er hier bereits am 8. November zusammen mit dem Manchester Collective erneut zu Gast sein.

Lieben und Leben – Zum Streichquartett in F-Dur (op. 41,2) von Robert Schumann

Geradezu systematisch eroberte sich Robert Schumann die musikalischen Gattungen seiner Zeit. Nach Jahren von vorwiegend Klavierkompositionen vermaß er erst das Lied (1840), dann die Sinfonie (1841) und schließlich die Kammermusik (1842). So entstanden im Sommer 1842 auch seine als Opus 41 zusammengefassten drei Streichquartette. Die Vergangenheit (Haydn, Mozart, Beethoven) war ihm Vorbild, die Gegenwart (Poesie, aber auch Ironie der Romantik) sein Antrieb. Den Kopfsatz (*Allegro vivace*) seines Streichquartetts in F-Dur ließ er als vielstimmig verspielten Glücksgesang dahinfließen (auch als Ausdruck des eigenen Gefühls), dessen euphorische Eleganz zunehmend zum Engagement wird. Der zweite Satz (*Andante quasi variazioni*) verarbeitet sein liedhaftes Material leidenschaftlich gesteigert, karg reduziert, zierlich figurenreich, fahl verharrend und tänzerisch bewegt. Mit irrlichternder, geisterhaft-gutgelaunter Regsamkeit treibt als *Scherzo* teils gegentaktig der dritte Satz (*Presto*) voran, der in seiner Mitte ein humorvoll blitzendes Trio birgt. Den heiteren Finalsatz (*Allegro molto vivace*) durchpulst bizarre Unruhe und durchzieht zärtliche Lyrik (aus Beethovens *An die fernen Geliebte* zitierend: »Nimm sie hin denn, diese Lieder«).

Oliver Binder



Signum Quartett

Das Signum Quartett hat sich international als eines der interessantesten Ensembles seiner Generation etabliert. Studien mit dem Alban Berg Quartett, dem Artemis Quartett und dem Melos Quartett sowie die Zusammenarbeit mit György Kurtág, Walter Levin, Alfred Brendel, Leon Fleisher und Jörg Widmann prägten die künstlerische Entwicklung des Quartetts, das zahlreiche Preise gewonnen hat (u.a. Premio Paolo Borciani, London International String Quartet Competition) und im Rahmen des stART-Programms von Bayer Kultur und als Ensemble der BBC Radio 3 New Generation Artists gefördert wurde.

Als gern gesehener Gast unter anderem in der Pariser Philharmonie, der Londoner Wigmore Hall, dem Amsterdamer Concertgebouw, der Carnegie Hall, der Kölner Philharmonie, der Hamburger Elbphilharmonie und bei den BBC Proms konzertiert das Signum Quartett mit Partnern wie Nils Mönkemeyer, Dominique Horwitz, Jörg Widmann, Daniel Ottensamer, Nicolas Altstaedt und Elisabeth Leonskaja.

Die Diskographie des Signum Quartetts belegt seine stilistische Bandbreite: Neben Werken aus der Standard-Quartettliteratur

hat es auch Werke von Wolfgang Rihm, Thomas Adès, Jörg Widmann und Kevin Volans aufgenommen. Die Aufnahme von Erkki-Sven Tüürs 2. Streichquartett *Lost Prayers* erhielt den Preis für das Klassikalbum des Jahres der Estonian Music Awards 2021. Mit der CD *Lebensmuth* schloss das Signum Quartett seinen Schubert-Zyklus ab. Diese Aufnahme wurde 2024 mit dem Opus Klassik ausgezeichnet. Das erste Album *Aus der Ferne* (Diapason D'Or, Opus Klassik) wurde mehrfach preisgekrönt. *Ins stille Land* setzt den Zyklus fort und vertieft die Auseinandersetzung mit der faszinierenden Verbindung zwischen Streichquartett und Lied.

2015 rief das Quartett das innovative Social-Media-Projekt #quartweet ins Leben, das weltweit Komponierende – unabhängig von Alter und Ausbildung – dazu einlädt, ein kurzes Quartett von 140 Zeichen oder weniger über Twitter zu senden. Das Projekt rief ein großes Medienecho hervor und wurde u.a. vom Deutschlandfunk, bei der BBC und im Rahmen der Sendung U-21 des Bayerischen Rundfunks vorgestellt. Unter den Komponierenden, die bereits Werke beigesteuert haben, finden sich Brett Dean, Sebastian Currier, Bruno Mantovani und die Pulitzer-Preisträgerin Caroline Shaw.

2022 gründete das Quartett den von Neustart Kultur geförderten SIGNUM open space, der in Bremen als Wirkungsstätte für Proben, Aufnahmen, Konzerte, Workshops und Musikvermittlung sowie für den interaktiven Austausch mit dem Publikum gestaltet wird. Hinzu kommen genreübergreifende Projekte wie Ausstellungen, Lesungen, Tanz und Seminare u.a. zur Körperwahrnehmung mit renommierten Dozenten. In diesen open space hat das Signum Quartett, dessen Bratscher gebürtiger Südafrikaner ist, zum 30. Jahrestag des Endes der Apartheid die Geschichte Südafrikas auch nach Bremen geholt: Das Ensemble vergab Kompositionsaufträge an vorwiegend schwarze südafrikanische Komponierende wie Abel Selaocoe, Thandi Nthuli und Neo Muyanga, deren Werke zum Teil auch Jazz- und Popmusik sowie traditionelle afrikanische Stilelemente enthalten. Diese Werke werden weltweit auf Tourneen erklingen und eingespielt.

In der Kölner Philharmonie war das Signum Quartett zuletzt im Juni 2020 zu Gast.

DAS NÄCHSTE
KONZERT MIT
PORTRÄT-KÜNSTLER
ABEL SELAOCOE

FR
08
November
20:00

Abel Selaocoe *Violoncello, vocals*

Manchester Collective

»Sirocco«

Achtung: Bitte umdenken! Was man gemeinhin mit diesem Instrument in Verbindung bringt, spielt bei Abel Selaocoe eher eine nachrangige Rolle. Der aus Südafrika stammende Musiker stellt sein Cello in einen ganz anderen musikalischen Kontext. Für ihn scheint es keine Genre-Schranken zu geben: Folgerichtig wurde Abel Selaocoe im letzten Jahr mit dem OPUS Klassik in der Sparte »Klassik ohne Grenzen« für sein Album »Where is Home (Hae Ke Kae)« ausgezeichnet. Im Verbund mit dem Manchester Collective unternimmt Selaocoe einen äußerst kreativen Trip durch die Musikgeschichte, verbindet Bachs Cello-Suiten mit den Sounds seiner Heimat. Dabei weiß der 32-Jährige nicht nur mit dem Cellobogen, sondern auch mit seiner Stimme zu überzeugen.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

November

SO
03
20:00

Alexandre Kantorow *Klavier*

Münchener Philharmoniker
Tugan Sokhiev *Dirigent*

Michail Glinka

Ouvertüre

aus: Ruslan i Ljudmila
(»Ruslan und Ljudmila«)

Zauberoper für Soli, Chor und Orchester
in fünf Akten

Sergej Rachmaninow

Rapsodie sur un thème de Paganini

op. 43

für Klavier und Orchester

Nikolaj Rimskij-Korsakow

Šecherazada (Scheherazade) op. 35
Sinfonische Suite für Orchester

Wenn Alexandre Kantorow in die Tasten greift, könnte man glauben, es ginge nicht mit rechten Dingen zu. Da passt es ganz gut, dass sich der junge und bereits vielfach preisgekrönte Klaviervirtuose einem musikalischen Teufelskerl par excellence widmet. Gemeinsam mit den Münchener Philharmonikern unter der kundigen Stabführung von Tugan Sokhiev stürzt sich Alexandre Kantorow in die bravouröse »Rhapsodie über ein Thema von Paganini« von Sergej Rachmaninow, welche eine Caprice des Teufelsgeigers mit großer pianistischer Wirkungsmacht verarbeitet. Nicht minder imposant erklingt danach Nikolaj Rimskij-Korsakows sinfonische Suite »Scheherazade«, die farbenreich und reich an fantasievollen Orientalismen die Welt aus »Tausend und eine Nacht« wachruft.

DI
05
19:00

Deirdre Angenent *Mezzosopran*
Thomas Oliemans *Bariton*

Philharmonie Zuidnederland
Duncan Ward *Dirigent*

Philharmonie.7 –
Eine sagenhafte Stunde

Béla Bartók

Herzog Blaubarts Burg Sz 48 op. 11

Oper in einem Akt

Libretto von Béla Balász

Konzertante Aufführung in ungarischer
Sprache mit deutschen Übertiteln

Béla Bartóks einzige Oper »Herzog Blaubarts Burg« ist ein psychologisches Drama von enormer Intensität. Die beiden niederländischen Sänger Deirdre Angenent und Thomas Oliemans brillieren in den anspruchsvollen Gesangspartien und füllen diesen Opernthriller mit Leben. Alles steht und fällt mit der Sängerbesetzung – und die ist ein Glücksfall bei dieser konzertanten Fassung von Bartóks Operneinakter: »Deirdre Angenent zeigt sich als ideale Judith zwischen jugendlich-lyrischem Verführerinnenklang und höhen-sicherer dramatischer Attacke«, so ein euphorischer Kritiker. »Was für ein Talent! Tadelloser Gesang, klar, schön projiziert, mit allen Emotionen beladen«, schrieb Le Figaro über Thomas Oliemans. Unterfüttert werden die Stimmen von Philzuid und Duncan Ward, Shootingstar der jungen Dirigentengeneration, hält bei Bartóks Meisterwerk die Fäden zusammen.

SA
09
20:00

Anna-Lena Elbert *Sopran*
Holger Falk *Bariton*
Christoph Sietzen *Schlagzeug*

WDR Sinfonieorchester
Brad Lubman *Dirigent*

Musik der Zeit –
Musik und Verlangen

Nicolaus A. Huber

... der arabischen 4
für Orchester und Zuspieldungen

Johannes Maria Staud

Whereas the reality trembles
für Schlagzeug und Orchester
Deutsche Erstaufführung

Gordon Kampe

mein Fleisch
für zwei Stimmen und Orchester
*Kompositionsauftrag von WDR und
Philharmonie Essen*

SO
10
16:00

São Soulez Larivière *Viola*
Julia Hamos *Klavier*

Rebecca Saunders
Hauch II
für Viola

Julia Wolfe
Cloth

für Viola und pre-recorded Tape
*Kompositionsauftrag von Elbphilharmonie
Hamburg, Festspielhaus Baden-Baden,
MÚPA Budapest, The Barbican Centre
London und European Concert Hall Orga-
nisation (ECHO)*

Luciano Berio
Sequenza IV
für Viola solo

Igor Strawinsky
Elégie
für Viola oder Violine solo

Dmitrij Schostakowitsch
Sonate für Viola und Klavier C-Dur
op. 147

Lange stand die Bratsche im solistischen Schatten ihrer Streicher-Geschwister Geige und Cello, aus diesem Dornröschenschlaf ist sie mittlerweile aber erwacht. Das zeigt auch das reizvolle Programm von São Soulez Larivière, ein eindrucksvolles Plädoyer für den besonderen Viola-Klang. Weich und dunkel ist der, mit einem Schuss Melancholie, dazu leicht rauchig und manchmal auch vornehm näselnd. Immer aber charaktervoll. Dem elegisch-schwermütigen Klang begegnen wir etwa in Igor Strawinskys »Elégie«, flüsternd und »heiser« klingt die Bratsche hingegen in Rebeca Saunders' »Hauch«. Außerdem erweitert der 1998 in Paris geborene Bratschist das Repertoire für sein Instrument mit einer neuen Komposition von Julia Wolfe, die eigens für die Rising-Stars-Konzerte von São Soulez Larivière in Auftrag gegeben wurde.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). São Soulez Larivière wurde nominiert von von Elbphilharmonie Hamburg, Festspielhaus Baden-Baden, MÚPA Budapest und The Barbican Centre London.

SA
16
20:00

Hossein Alizadeh & Hamavayan
Ensemble

Hossein Alizadeh *tar, composition*
Zohreh Gholipour *vocals*
Mehdi Emami *vocals*
Houshmand Ebadi *ney*
Saba Alizadeh *kamancheh*
Parisa Pooladian *rubab*
Ali Boustan *setar*

Behnam Samani *tonbak, percussion*

Man mag sich als westlich geprägter Musikliebhaber kaum vorstellen können, welche Bedeutung Hossein Alizadeh für die iranische Musik hat – sieht man diesen charismatischen Musiker mit seiner Band live, begreift man, warum seine Landsleute ihn so verehren. Alizadeh spielt meisterhaft die Tar, ein traditionelles persisches Saiteninstrument. Über Volksmusik-Anfänge aus Ost-Aserbaidschan fand er früh zum »Radif«, dem klassischen iranischen Repertoire, das er wie kein anderer beherrscht. Und doch wohnen wir hier keiner musealen Kunst bei. Klassische iranische Musik ist im hohem Maße auch improvisatorische Musik, sie sperrt sich nicht per se gegen moderne Strömungen. Dadurch gewinnt die Musik Hossein Alizadehs eine selten zu erlebende zeitlose Dimension.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
17
16:00

**Orchestre de Chambre
de Lausanne**

Renaud Capuçon *Violine und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie D-Dur KV 385

(»Haffner-Sinfonie«)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5

A-Dur KV 219

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Mozart im Blut: Der Salzburger Komponist zählt zum absoluten Kernrepertoire des Orchestre de Chambre de Lausanne. »Es gibt so etwas wie eine ganz natürliche musikalische Affinität zu diesem Repertoire«, sagt dann auch Geigenvirtuose Renaud Capuçon, der 2021 die künstlerische Leitung des Orchesters übernommen hat. In Mozarts seraphisch schönem A-Dur-Konzert bringt Renaud Capuçon nicht nur seine Geige, die »Panette« von Guarneri aus dem Jahr 1737, schmerzlich schön zum Klingen, sondern übernimmt gleich auch die Orchesterleitung. Ebenso wie in Mozarts spritziger »Haffner-Sinfonie«, die »gewiss guten Effekt« machen wird, wie Mozart selbst es einmal formuliert hat. Und auch in Beethovens früher 2. Sinfonie steckt noch eine gehörige Portion von Mozarts Geist. Den konnte Beethoven nämlich erst mit der »Eroica« endgültig abschütteln.

DI
26
November
20:00

30 Jahre Tetzlaff Quartett

Tetzlaff Quartett

Christian Tetzlaff *Violine*

Elisabeth Kufferath *Violine*

Hanna Weinmeister *Viola*

Tanja Tetzlaff *Violoncello*

Ludwig van Beethoven

Streichquartett cis-Moll op. 131

Jörg Widmann

Choralquartett (2. Streichquartett)

Johannes Brahms

Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51,2

Wenn alle Mitglieder eines Ensembles über herausragende solistische Qualitäten verfügen – kann das im kammermusikalischen Miteinander gutgehen? Definitiv! Der beste Beweis dafür ist das Tetzlaff Quartett, das 2024 sein 30-jähriges Bühnenjubiläum feiert. Ihre gemeinsame Leidenschaft für Kammermusik hat sie zusammengeführt: die Geschwister Christian und Tanja Tetzlaff sowie Hanna Weinmeister und Elisabeth Kufferath. Das war im Jahr 1992. Doch erst 1994 haben sie mit öffentlichen Konzerten begonnen und sind seither Stammgast auf den internationalen Festival- und Konzertpodien. Das Spiel des Tetzlaff Quartetts klingt auch nach drei Jahrzehnten frisch und detailfreudig wie am ersten Tag, es wird geprägt von Neugierde und dem Vertrauen in die Kraft einer gemeinsamen langen Freundschaft.

Abo Quartetto



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Oliver Binder ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Signum Quartett © Irène
Zandel

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH